

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung



Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 200, halbjährig bei 100, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Otto. Schriftleitung und Verwaltung: Reich, Str. Măgurele Nr. 11. Telefon: Buch 6-69 - Telephon Transilvanien 25-22.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die deutsche Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 20, vierteljährig 10, Einzelnummern 3 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 144.

Arad, Mittwoch, den 5. Dezember 1934.

15. Jahrgang.

Schritte der Deutschen Partei für unsere Lehrer

Herabsetzung der Mindestnote von 7 auf 6. — Nachprüfungen im Herbst 1935.

Sicherung einer Pension für alle „durchgefallenen“ Minderheitslehrkräfte

Bukarest. Nachdem die meisten Minderheitslehrer und -Lehrerinnen bis zur Verlautbarung des geheimgehaltenen Prüfungsergebnisses, welches man in Bukarest zusammenstellte, davon überzeugt waren, daß sie die Sprachenprüfung mit Erfolg bestanden haben, sprach nun der Referent für Schulangelegenheiten Abgeordneter Dr. Franz Kräuter gestern beim Unterrichtsminister Dr. Anghelescu vor und überreichte ihm, im Auftrage der Deutschen Partei eine Denkschrift über die Frage der Lehrprüfungen mit folgenden Forderungen:

1. Herabsetzung der zum Bestehen der Prüfung geforderten Mindestnote von 7 auf 6 bei den Volksschullehrern, von welchen die Note 7 verlangt wurde, was einerseits gegen den Artikel 307 des rumänischen Volksschulgesetzes verstößt, andererseits aber eine Benachteiligung der Lehrer den Mittelschulprofessoren gegenüber bedeutet, bei denen die Note 6 zugelassen wurde.
2. Neuerliche Durchsicht der Prüfungsergebnisse bei Mitgliedern des Mittelschulkörpers, die bei Ausübung ihres Berufes nicht in die Lage kommen, rumänisch zu sprechen. (Meister für Fertigkeiten, Professoren für Geschichte, Geographie, Verfassungslehre oder gar rumänische Sprache und Literatur unterrichten.)
3. Zulassung aller durchgefallenen Lehrer und Professoren zu einer Nachprüfung im Herbst 1935.
4. Klärung der Rechtslage der durchgefallenen Lehrkräfte in dem Sinne, daß sie nicht „entfernt“ werden, wie es im Gesetz heißt, sondern daß sie „wegen Berufsunfähigkeit“ in den Ruhestand gesetzt werden, wodurch ihre Pensionsansprüche grundsätzlich gewahrt werden.

Anghelescu verspricht wieder ..

Minister Dr. Med. Anghelescu erklärte nach eingehender Durchsicht der Denkschrift, die drei ersten Punkte wohlwollend erwägen zu wollen. In Bezug auf Punkt 4 erklärte er sich mit der von Abg. Dr. Kräuter verlangten Interpretation des Gesetzes einverstanden.

Darauf ersuchte Dr. Kräuter den Minister im Sinne seines seinerzeit bei der Debatte über das Mittelschulgesetz gegebenen Versprechens, bei den Durchführungsbestimmungen betreffend die Staatsprüfungen (Examen de capacitate) Bestimmungen für die Anwärter auf konfessionelle Mittelschulstellen aufzunehmen, daß diese „außer Konkurrenz“ mit den Anwärtern auf Staatsstellen geprüft werden können.

Minister Dr. Anghelescu beauftragte den Generaldirektor für Mittelschulen in die demnächst zu veröffentlichen Durchführungsbestimmungen die entsprechenden Bedingungen aufzunehmen.

Nur Vormittagsunterricht bei den städtischen Minderheits-Volksschulen?

Abg. Dr. Kräuter verwies noch auf die Zeitungsnachrichten, wonach der Minister in Bukarest Volksschulen den halbtägigen Unterricht gestattet, alle anderen Schulen aber verpflichtet habe, auch nachmittags zu unterrichten und erklärte, daß in den Städten, in denen die Mittagspause der in den Betrieben und Aemtern beschäftigten Eltern auf die Zeit von 1 bis 3 Uhr fällt, der Volksschulunterricht auf den Vormittag beschränkt bleiben solle, weil sonst die Eltern ihre Kinder zu Hause nicht überwachen können. Außerdem gibt es z. B. viele Kinder

in Arad, die aus den Vorstädten 5-6 Kilometer gehen müssen, um die einzige deutsche Schule besuchen zu können.

Minister Anghelescu erklärte, er habe in Bukarest den Vormittagsunterricht nur dort gestattet, wo die Lehrkräfte nachmittag nicht frei sind. Die Frage müsse aber sowohl für die Volksschulen als auch für die Mittelschullehrer in einer Kommission geprüft werden, zu deren Arbeiten er Dr. Kräuter und den gewesenen Ministerialrat, Professor Röhrer einlade.

Könige auf der Jagd.



König Gustav von Schweden (links) und König Christian von Dänemark an der Spitze einer Jagdgesellschaft, mit der sie — wie in jedem Herbst — an einer Elchjagd teilnahmen.

„Haß-Dämmerung“ in Frankreich

Außenminister Daladier für Verständigung mit Deutschland.

London. Das Blatt „Manchester Guardian“ meldet aus Paris, daß Außenminister Daladier die außenpolitische Linie des ermordeten Außenministers Barthou verlassen will. Barthou bezog jedes Verbot einer Annäherung an Deutschland als Selbstmord.

Daladier ist der Ansicht, daß nur eine Verständigung zwischen Frankreich u.

Deutschland den Frieden in Europa auf die Dauer gewährleisten könne. Er ist darum geneigt dem Plan des Ostpakt eine Fassung zu geben, die geeignet wäre, Rußland zu beruhigen, die Lage für Polen zu klären und den Beitritt auch für Deutschland zu ermöglichen. Die Londoner Blattmeldung erregte überall großes Aufsehen.

Ministerialerlaß

zu Ungunsten der Berufsschulphotographen.

Bucuresti. In einem ministeriellen Erlaß wird bekannt gegeben, daß das erwerbsmäßige Photographieren auf der Straße ohne Gewerbebescheinigung nicht gestattet ist. Da wäre weiter nichts dabei, höchstens müßte man sich darüber staunen, warum das Ministerium Selbstverständlichkeiten anordnet, da doch das erwerbsmäßige Photographieren, im Atelier und draußen, ohne Gewerbebescheinigung nicht erlaubt ist.

Der Zweck dieser Erklärung wird in einem weiteren Satz des Erlasses enthüllt. Da wird ausgesprochen, daß bei Straßenaufnahmen nur „Selca“-Apparate benutzt werden dürfen.

Die Nachricht klingt so unglaublich, daß sie gewiß wahr ist, doch werden die interessierten Photographen die Außerkräftsetzung dieses ohne Zweifel irrtümlich erteilten Erlasses ohne Mühe durchsetzen.

Zufriedenstellendes Ergebnis der Inlandsanleihe

Nach Weihnachten wird die zweite Rate zur Zeichnung aufgelegt.

Bucuresti. Finanzminister Stănescu ist mit dem Ergebnis der Inlandsanleihe zufrieden. Die zweite Rate wird nach Weihnachten zur Zeichnung aufgelegt. Die Regierung will im Wege der Inlandsanleihe soviel Geld aufbrauchen, um die inneren Schulden des Staates zu begleichen.

Reise- u. Exportschwierigkeiten

wegen Verrechnungsschuld der C. F. R.

Zwischen den Ländern des Kontinents besteht eine Vereinbarung, wonach Fahrkarten auf der Eisenbahn aus jedem Lande nach anderen Ländern ausgestellt und verkauft werden können. Der Reisende aus Timisoara kann beispielsweise seine Karte bis nach Hamburg bezahlen und, umgekehrt, die Verrechnungen geschehen durch ein internationales Amt in Belgien. Nun ist der Fall eingetreten, daß die rumänischen Staatsbahnen schon 60 Millionen Lei diesem Verrechnungssamt schulden, da der Betrag infolge der Devisenbeschaffungsschwierigkeiten noch nicht überwiesen werden konnte.

Das Brüsseler Verrechnungssamt droht nun den internationalen Verrechnungsvertrag mit der rumänischen Eisenbahn zu lösen, falls das Geld nicht in kürzester Zeit überwiesen werden sollte. Diese Auflösung würde nun bedeuten, daß jeder Reisende, aber auch jeder Exporteur, nur bis zur Grenze Karte, bezw. Frachtschein lösen könnte, was unserem Außenhandel einen ungeheuren Schaden zufügen würde.



In Timisoara hat der 32-jährige Kellner Josef Altman mit 20 Aspirin Tabletten und 3 Veronal Pulvern Selbstmord verübt.

In Sibonin (Rom. Carafch) verletzte die 12-jährige Maria Nan den 14-jährigen Johann Colobescu durch einen Steinwurf so schwer, daß er nach 2 Tagen starb.

Auf dem Gebiete der Gemeinde Sclau im Krader Komitat wurde die Jagd auf Hasen bis zum 15. Oktober 1935 verboten.

In der Gemeinde Bertin (Komitat Lemsch-Torontal) hat sich der 78-jährige Landwirt Ilie Crainic wegen einer unheilbaren Krankheit erhängt.

In der Gemeinde Herendjefti (Komitat Sewerin) wurden dem Landwirt Johann Nowak 50.000 Lei gestohlen, die er in einer Milchkanne aufbewahrt hatte.

Die Jagd auf Rebhühner wurde laut dem Amtsblatt Nr. 276 vom 29. November d. J. auf dem Gebiet des Komitates Kronstadt bis zum 1. Dezember 1936 verboten.

Auf der Altnaer Bahnstation bei Karlsburg raubten unbekannte Täter die Eisenkassa des Postwaggon, in welcher sich jedoch kein Bargeld befand, da eine Selbstsendung von 200.000 Lei erst am nächsten Tage eintreffen sollte.

Vom 1. Jänner bis zum 1. November wurden in Rumänien 38 Millionen Kilogramm Zucker verbraucht. Der Verbrauch ist im Verhältnisse zu den vorherigen Jahren zurückgegangen.

Bei der Buchscher Textilfabrik sind 500 Arbeiter wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten.

Mit Beginn vom 1. Dezember sind zwei Schulspektakel und zwar eines in Groswarwein und eines in Kronstadt für die nächsten beziehungswiese städtischen Komitate Siebenbürgens errichtet worden, die besonders die Minderheitenschulen und -Lehrer zu überwachen haben werden.

In der Petroleumraffinerie der Rumänisch-Amerikanischen Gesellschaft bei Blesiti erlitten 6 Arbeiter infolge einer Explosion tödliche Brandwunden.

Im Heeresministerium wurde ein Entwurf über die Abänderung des Militärpensionsgesetzes ausgearbeitet und wird dieser in Kürze dem Parlament vorgelegt.

Gegen den Theologieprofessor der Jassyer Universität, Constantinescu, wurde wegen umstürzlerischer Propaganda ein Haftbefehl erlassen.

General Johann Schmidt, ein Siebenbürger Sachse, wurde zum Lehrer für den Gastkrieg an der Kriegsschule in Bucur ernannt.

Die französische Weltkriegsfliegerin Helene Boucher ist gestern aus beträchtlicher Höhe abgestürzt und war sofort tot.

In der Scherer'schen Mühle in Wetich wurde der Heizer Paul Bolortsov von Treibriemen erfasst und zu Boden geschleudert, und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Die italienische Regierung hat für das Jahr 1935 die Einfuhr von rumänischem Erbsen von 1100 Waggons auf 5000 Waggons erhöht, und zwar 2000 Waggons Bohnen und 3000 Waggons andere Erbsenprodukte.

In der Nähe des polnischen Dorfes Wondach blüht im Garten eines Landwirts der Fieberheuer zum drittenmal.

Ein Sturm, der über Argentinien herrschte, richtete furchtbaren Schaden an, der an 1400 Millionen geschätzt wird.

Frankreich hat dem Angebot der Türkei auf Abschließung eines französisch-türkischen Handelsvertrages nicht zugestimmt.

Versöhnungsversuch zwischen Frankreich u. Deutschland?

Hitlers Betrauter verhandelt in Paris mit den Frontkämpfern.

Paris. Baron Ribbentrop, der Betraute des Reichskanzlers Hitler, ist über Einladung des Präsidenten der Frontkämpfervereinigung, Goy, hier eingetroffen und führte mit den Führern der Frontkämpfer längere Besprechungen wegen Anbahnung einer Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich.

Das Hierverweilen Ribbentrops hatte keinen amtlichen Charakter. Dem Vernehmen nach verhandelte Hitlers Abgeordneter auch mit Außenminister Laval. Der ursprünglich auf einen Tag geplante Aufenthalt Ribbentrops mußte verlängert werden, da die Verhandlungen nicht beendet werden konnten.

Weihnachts-Anzeigen helfen kaufen und verkaufen!

„Schwarzbuch“ der Nationalzaranisten

will die S-Gruppe der Liberalen herausgeben.

Bucuresti. Das Blatt „Tempo“ weiß darüber zu berichten, daß die unter Leitung des Abg. Jamanbi stehende Sondergruppe der liberalen Partei, die sogenannte S-Gruppe ein „Schwarzbuch“ herausgeben will, in welchem die Tätigkeit der gesamten ehemaligen nationalzaranistischen Wnister geschildert werden soll.

Besonders ausführlich wird das Schwarzbuch das Wirken Manius und die Taten der zu einer engeren Umgebung gehörenden Gruppe schildern.

Sollte die S-Gruppe trotz der Vertuschungsabsicht der Liberalen Parteileitung ihre Absicht verwirklichen, kann man sich auf einen regen Verkehr im Reiche der „Schmutzliteratur“ gefaßt machen, denn auf das Schwarzbuch werden die Nationalzaranisten ganz gemiß mit einem Auf-

serlich zwar anders gefärbten, im Inneren jedoch ebenso tatenkundel gehaltenen Buch herauskommen, in welchem die liberale Wirtschaft geschildert wird.

Der Ehrgeiz, die Schwarzlichter der politischen Widerfächer vor der Welt auszubreiten, wird auch andere Politiker zur Herausgabe von ähnlichen Büchern aufstacheln und in den Schaufenstern der Buchhandlungen werden bald in allen Farben des Regenbogens bedeckelte Bücher prangen, die Schwarz auf Weiß längt Bekanntes „enthüllen“.

Es wäre gut, wenn die S-Gruppe absehen würde von ihrem Vorhaben. Die Politiker sollten zusammenarbeiten, um das Land aus der schweren Gegenwart einer besseren Zukunft entgegen zu führen. Die Vergangenheit sollte begraben werden!

Mit Consum-Büchel zu Barakka-Preisen können Sie Ihren Bedarf decken an: Mieder, sanitären Bauchbinden, Bruch-Innern, Gummihülsen u. sonstigen sanitären Artikeln bei

Lányi Rad, Neumann-Palast

Jugoslawien - unnachgiebig

Die öffentliche Meinung verlangt Sühne für den Mord von Mar-seille. — Verhandlung der Angelegenheit für Jänner verschoben.

London. „Daily Herald“ berichtet, daß Prinzregent Paul von Jugoslawien, der anlässlich der Prinzessin-Hochzeit in England weilte, wiederholt mit dem Ministerpräsidenten Macdonald und Außenminister Simon über die Marceller Angelegenheit verhandelt und stellen ihm diese als Erledigung der jugoslawischen Denkschrift folgenden Antrag:

Der Völkerverbund wird einen Dreierauschuß zur Untersuchung der Denkschrift und der Marceller Angelegenheit entsenden, worauf die Sitzung vertagt wird. Auf Grund des Berichtes dieses Ausschusses wird der Völkerverbund dann Maßnahmen zur Bekämpfung des internationalen Ter-

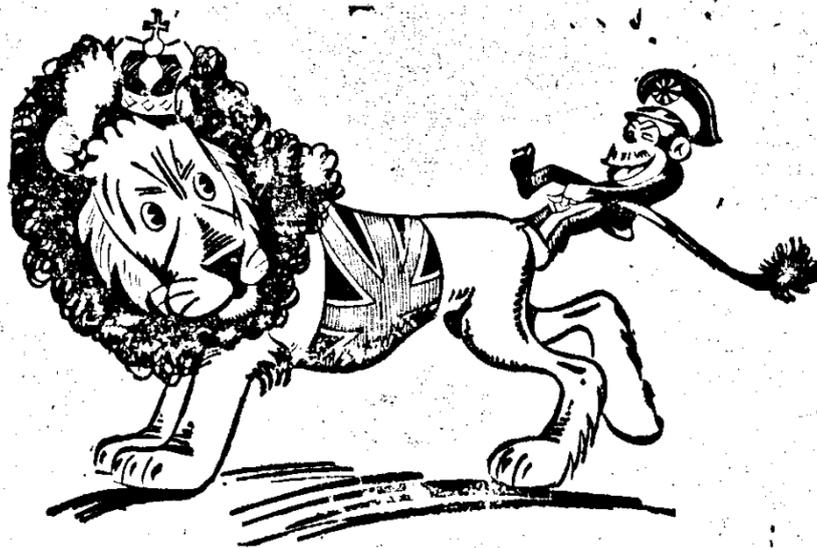
rortismus zum Vorschlage bringen.

Der Prinzregent lehnte diesen Vorschlag ab und erklärte, die gesamte Öffentlichkeit in Jugoslawien sei bereit empört, daß eine Revolution jene Regierung wegsetzen würde, welche diese Erledigung der jugoslawischen Denkschrift zur Kenntnis nehmen sollte.

Trotz der Haltung Jugoslawiens hat der Völkerverbund die Verhandlung der jugoslawischen Beschwerde für den Jänner zurückgestellt. Bis dahin wird die Untersuchung zur Klärung der Rolle Ungarns durchgeführt. Zu diesem Behufe ist auch bereits der Polizeichef von Paris in Budapest eingetroffen.

Gedanken über die Flottenkonferenz.

Es scheint, daß ein Kesschen dem Löwen auf — der Nase tanzt.



Der japanische Botschafter in London hat der englischen Regierung die Antwort Japans auf die englischen Vorschläge in der Flottenfrage überreicht. Diese Antwort ist in allen Hauptpunkten ablehnend, so daß die weiteren Wünsche der Londoner Flottenkonferenz außerordentlich pessimistisch beurteilt werden.

Bleirohrdiebstahl

bei Dr. Schmidt.

In der im Bau befindlichen Villa des gewesenen Timisoaraer Bleiburgermeister Dr. Franz Schmidt, wurden die eingemauerten Bleirohre gestohlen. Der Polizei gelang es den Dieb in der Person des Spenglergehilfen Franz Braun, festzunehmen, der bereits rechtskräftig zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

In der gleichen Angelegenheit wurde der Timisoaraer Metallhändler Samuel Kalman wegen Hehlerei verurteilt, weil er die zerstückelten Rohre von Braun kaufte. Bei der Appellationsverhandlung wurde Kalman freigesprochen, da es sich herausstellte, daß er auch früher, als der Dieb noch in einer größeren Werkstätte arbeitete mit ihm in ständiger legaler Geschäftsverbindung stand und somit nicht wissen konnte, daß die als Abfall zusammengeschnittenen Rohre gestohlenen Gut sind.

Auch zum
Weihnachtsmarkt
bietet

A B C

Schnittwarenhalle —
die billigsten Preise.

Timisoara I., P. Untert (Somplax) 7

Waggonmangel bei der C.F.R.

In letzterer Zeit ist wieder ein großer Mangel an Eisenbahnwaggons bemerkbar. Es dauert 8 und auch 14 Tage, bis man die angeforderten Waggons erhält. Im Jahre 1923 hatten die rumänischen Staatsbahnen noch 98.556 Waggons im Verkehr, heute sind es nur mehr 50.903, da die ausgemusterten nicht ersetzt werden konnten. Daß der Verkehr unter diesen mangelhaften Verhältnissen sehr stark leidet, ist klar. Wenn es so weiter geht, wird die Eisenbahn den Verkehr überhaupt nicht abwickeln können.

Bereinigung aller Fachkammern in einer Wirtschaftskammer.

Bucuresti. Die Regierung plant bekanntlich, die Handels- und Gewerkekammern, Arbeitskammern, Landwirtschaftskammern und die erst im Werden begriffenen Gewerkekammern in eine Wirtschaftskammer zusammen zu fassen. Der Plan wird damit begründet, daß durch eine Zusammenfassung die Verwaltung vereinfacht und verbilligt würde.

Die einheitliche Kammer soll aus vier Abteilungen bestehen, welche jede selbständig für sich arbeitet. An der Spitze der Kammer würde ein Präsident stehen, doch jede Abteilung hätte für sich auch einen Präsidenten, die gleichzeitig Vizepräsidenten der einheitlichen Kammer sein sollen.

Es sollen im Lande 10 solche Wirtschaftskammern errichtet werden, und zwar je eine in Timisoara, Klausenburg und Kronstadt für das Banat und Siebenbürgen und sieben für das Altreich, die Bukowina und Bessarabien.

Der Plan zeigt von guter Absicht und hört sich in der Theorie auch recht gefällig an. Bei der Verwirklichung wird sich aber zeigen, daß die widerstrebenden Interessen der kapitalistischen Industrie mit der Landwirtschaft, den Gewerbetreibenden und Arbeitern unter einer obersten Leitung nicht in Einklang gebracht werden können. Es ist höchstwahrscheinlich, daß dieser Plan nicht verwirklicht wird, oder sollte man daran festhalten, wird die von Natur aus uneinheitliche Kammer keinen langen Bestand haben.

Gutwarenhaus Solid,

Rad, Bulev. Regele Ferdinand No. 21. Fabrikniederlage von Herrenhüten, gestützten Lederhandschuhen, Schals, Pelz- und Lederkappen, Herrenhemden, Gamaschen u. dergl. billigen, bewährten Preisen. Bitte auf die Plakate zu achten!

Beehren Sie durch Ihren Besuch unsere am 9. Dezember zu veranstaltende, in Romänien einzig dastehende, sensationelle Weihnachts-Ausstellung.

Glas- und Porzellan-Großwarenhaus, Albert Szabó, Arab, Boulevardul Regina Maria No. 20.

Ich zerbrech' mir den Kopf



Über den Zusammenschluß der politischen Zwerghpartei Goga und Vorga, zu welchen sich das Parteiplättchen Argetolanius als Dritter im Bunde gesellen will. Dem Schlagwort: „Proletarier der Welt vereinigt euch!“ gehorchend, schließen sich diese Proletarier der Politik zusammen, nicht aber, um den Proletariern zu helfen, sondern — wie sie es selbst verkünden, — um als regierungsfähige Partei zu gelten. — Vorga hält sich mehr im Hintergrund. Umso lauter sind Argetolanius und Goga. Beide verkünden ein Parteiprogramm voller Beglückungs-Versprechungen. Politische Nitolo und Crisilindlein in einer Person. Besonders laut verkünden die Weibchen — damit es die Macht erteilende höchste Stelle höre —, daß sie bei Tag und Nacht zur Uebernahme der Regierung bereit sind. — Wenn kein Mensch auch nur eine Silbe des bauchrednerischen Versprechungsprogramms der Dreimänner-Partei ernst nimmt — denn alle drei haben sich als regierungsunfähig erwiesen, — glaubt dafür jeder ohne weiteres an ihre Bereitwilligkeit zur Uebernahme der Regierungsmacht. Krippensüchtig und krippenmäßig sind sie. Das ist besonders von Goga und Argetolanius bekannt. Koffentlich wird ihre Sehnsucht nach der Krippe erst dann gestillt, wann das Land nach ihnen Sehnsucht haben wird. Und das Land wird wohl niemals nach dem als Geschichtsforscher und — Lehrer so hervorragenden, als Politiker jedoch gänzlich versagenden Vorga, weder nach Argetolanius, dem Apffel einer auf den Kopf gestellten Wirtschaftspolitik und am allerwenigsten nach dem als Bertwirtschaftler bekannten Goga Sehnsucht haben.

Über den neuesten Beruf, der einträglich und dennoch nicht beschämend ist. „Not macht erfinderisch, und das Geld liegt in unserem Kopf“, dachte eine abgebaute Kanjistin, nachdem sie angestrengt nachgedacht hatte, wie sie sich nun stellenlos auf anständige Weise Einnahmen verschaffen könnte. Das findige Fräulein kann nämlich nicht nur ausgezeichnet stenotypieren und „tippen“, sondern besitzt auch eine kleine Schreibmaschine. Mit dieser ausgestattet, macht sie sich Tag für Tag auf den Weg und bietet den Hausfrauen und Dienstmädchen von Wohnung zu Wohnung ihre Dienste an. „Haben Sie vielleicht einen eiligen und wichtigen Brief zu schreiben?“ Manches Dienstmädchen oder Fräulein ist glücklich, auf diese Weise einen mit Schreibmaschine hergestellten Atebesbrief abschicken zu können und zahlt gerne einige Lei Schreibgebühr. Durch diesen Verdienst ist wiederum der erfinderrischen Kanjistin geholfen und das ganze ist der Beweis, daß man sich, wo der Wille vorhanden ist, wenn auch kein Vermögen, erwerben, doch auf ehrliche Weise ernähren kann.

Wie leicht sich sogar ein Minister irren kann. So erklärte unlängst Handelsminister Manolescu-Strunga, daß Romänien einen Teil unseres Getreides direkt nach Holland ausführen und nicht zusehen wird, daß Deutschland unser Getreide billig ankaufe und teuer an Holland weiterveräußere. — Das war schön gesprochen und die Leute hörten es gerne. Nur klug war das nicht gesprochen, denn Deutschland verkaufte das bei uns gekaufte Getreide an Holland nicht gegen Bargeld, sondern bezog im Tausch aus Holland Butter, Käse und andere Milchzeugnisse. — Für uns ist das kein Geschäft, denn besonders Butter haben wir genug. Wegen des großen Ueberschusses trägt gar mancher sogar Butter auf dem Kopf. Da wird aus dem Hollandgeschäft kaum etwas werden.

Irrsinniger im Parlament.

Bucuresti. Gestern ereignete sich im Abgeordnetenhaus ein ergötzlicher Zwischenfall. Ein netter junger Mann trat in den Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses, setzte sich häuslich nieder, breitete eine Zeitung vor sich aus und las seelenruhig. Da von den spärlichen Anwesenden den Leser niemand kannte, dachte man er sei vielleicht einer der nicht seltenen „Volksvertreter“, die dessen Interesse durch ihre dauernde körperliche Abwesenheit im Parlament zu vertreten pflegen.

Der Vorsitzende des Abgeordnetenhauses schickte darum einen Sekretär zu dem jungen Manne und ließ anfragen, ob er wohl ein Abgeordneter sei. Der in seiner Leserruhe gestörte junge Mann antwortete dem Sekretär, er sei kein Abgeordneter. Er wollte bloß ungestört Zeitung lesen. Diese Antwort erregte großes Gelächter. Man umringte den Eindringling und es gelang, ihn zu überzeugen,

daß er sich eine andere Bildungsstätte suchen müsse.

Bevor er den Saal verließ, wandte er sich an den Handelsminister Manolescu-Strunga mit folgenden Worten:

Lieber Jean! Ich bin hergekommen, um Dich vor den Anschuldigungen, die gegen Dich vorgebracht werden, zu verteidigen. Ich will den Leuten sagen, wie das Kontingentsystem funktioniert. Außerdem bin ich sehr geärgert, über die Angriffe, die man gegen Virgil Madgearu inszeniert.

Der junge Mann wurde schließlich abgeführt. Wie es sich nachträglich herausstellte, heißt er Nicu Barnab, ist ein weitläufiger Verwandter des Handelsministers Manolescu-Strunga und unheilbar geisteskrank. Er gehört aber zu den ungefährlichen Geisteskranken.

Aufforstung der ung. Tiefebene.

Budapest. Die ungarische Regierung befaßt sich mit einem großzügigen Plan. Innerhalb 15 Jahren sollen auf einem Gebiet von 199.000 Joch Wälder gepflanzt werden. Durch den Plan werden nicht nur große unfruchtbare Gebiete nutzbar gemacht, sondern auch neue Arbeitsmöglichkeiten erschlossen. Die Arbeitslöhne werden auf 850.000 Pengö (19 Millionen Lei) jährlich geschätzt. Die Arbeit wird schon im nächsten Jahr auf einem Gebiet von 120.000 Joch begonnen.

Nitolo-Woche

*) der Firma Strasser in Arab. Ein besonderes Ereignis des kaufmännischen Lebens in Arab bildet die äußerst geschmackvoll veranstaltete Nitolo-Woche des Araber Strumpfhäuses, der Firma Strasser gegenüber dem Stadthaus. Der Erfolg wird gewiß nicht ausbleiben, da eine außergewöhnlich große Auswahl an Waren auch die heikelsten Ansprüche befriedigen wird. Nach dieser Nitolo-Woche wird die Firma mit dem Weihnachtsmarkt beginnen und die vielen praktischen Geschenke dem kaufenden Publikum in solbber Bedienung zur Verfügung stellen.

Geschiedene Frau

Maria Cook in Dayton in Amerika heiratete vor einem Jahr Owen Carter. Sie war vierzehn Jahre alt und er achtzehn. Diese Ehe wirbelte damals viel Staub auf. Wie man voraussehen konnte, geschah es. Nach wenigen Monaten reichte die jugendliche Frau die Scheidungsfrage ein, und zwar wegen Grausamkeit. Das Gericht sprach die Scheidung aus und verurteilte den Ehemann zu 100 Dollar monatlichen Unterhaltungskosten. Außerdem wurde Maria Cook das Recht zugestanden, wieder ihren Mädchennamen zu führen. Bereits am nächsten Tag erschien die Geschiedene wieder in der Schule.

Prompt und sicher
wirken Togal-Tabletten bei allen
Erkältungskrankheiten
Nervenschmerzen, Grippe,
Rheumatischen Beschwerden
aller Art.
Togal löst die Harnsäure
und beseitigt die Krankheitsstoffe!
Es wird garantiert, dass es hilft!
In allen Apotheken und Droguerien. Lei 52—
und Lei 130—. Verlangen Sie bitte aber nur
Togal
Schweizer Erzeugnis.

Regierungstrife in England

London. Die Gegensätze im Schoße der Regierung haben sich derart verschärft, daß Außenminister Simon seine Abdankung geben will. Der Rücktritt des Außenministers würde den Rücktritt der Gesamtregierung zur Folge haben, doch würde dies nur der Form halber geschehen, da der König die alte Regierung bestätigen würde, bloß an Stelle Simons soll Lord Halifax gelangen.

Für Angelen, Wertstätten, Geschäfte etc.
Große Dormert-Kalender
für das Jahr 1935
PREIS 12 LEI
Zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Sebermanns Interesse ist, seinen Bedarf in Galoschen u. Schneeschuhen im Schuhwarengeschäft

ERIKA Arab, P. Avram Jancu No. 19, zu beden, bei folgenden Preisen:

Kindergaloschen	Lei 30	Damen-bravv Stiefeln	Lei 140
Herrengaloschen	125	Damen-Halbstiefeln	275
Damen-Luchschneeschuhe	75	Damen-hohe Stiefeln	325
Damen-Plattgummil-Schneeschuh	175	Damen-Schneeschuhe mit Pelz	245
Damen-glänzende Schneeschuhe	215	Herren-Schneeschuhe	320

Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe in großer Auswahl!

Kino-Programme.

Vorstellungen um 6, 7 1/4 und 9 1/4 Uhr

Urania-Kino, Arab.
Telefon 480.
Heute, Dienstag 5, 7 1/4 9 1/4 Uhr
„Ein Sträfling ist entflohen“
Der große Abenteuererlager der Saison mit Madge Evans und Robert Montgomery in den Hauptrollen. Es kommt! Von Mittwoch angefangen „Cleopatra“. Hundertprozentig deutsch-sprechender Film!

Central-Kino: „Die Schlacht“. Weltkrieger nach dem Roman von Claude Farrere. In den Hauptrollen: Charles Boyer, Annabella und Intschinoff.

Select-Kino: „Das Weib in Purpur“ mit Marlene Dietrich in der Hauptrolle.

Programm

des Araber ung. Stadt-Theaters.
Wie uns von der Direktion des Araber ungarischen Theaters mitgeteilt wird, finden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag keine Vorstellungen statt, da die Theatergesellschaft an diesen Tagen in Pestscha gastiert.

Nitoloabend in Hatzfeld.

Der Hatzfelder Deutsche Frauenverein und Mädchenkranz veranstaltet Samstag, den 8. Dezember, im Festsaal des Bauernheimes, ihren herkömmlichen Nitoloabend, in dessen Rahmen ein abwechslungsreiches Programm zur Abwechslung gelangen wird.

Zur Schmähung Dr. Bleyers.

Wir berichten, daß in Budapest unreife Studenten, während einer Gerichtsverhandlung den verstorbenen Führer der Deutschen in Ungarn Dr. Jakob Bleyer dadurch schmähten, daß sie fortwährend „Wfui Bleyer“ riefen, dabei der Meinung waren, eine „patriotische Lat“ zu vollbringen.
Das Budapest „Sonntagsblatt“, als Sprachrohr der nationalbewussten Deutschen in Ungarn schreibt als Antwort auf die Schmähungen eines Toten folgenden Reim: Die Schrift.

Es gibt ein Wort in unserer Sprache, gebraucht als Absehen oder Flache, aus erregter Seele kommt's im Mut, es ist das kleine Wörtchen — „Wfui“! Es zeugt von niederer Kulturstufe, kommen aus Wubennmund die Nase, die glauben Hohes zu erfüllen, wenn sie es als ein Schmähwort brüllen! Den Toten wollten sie verglimpfen und konnten nur sich selbst beschimpfen. — Wenn ehle Menschen nun dies hören, muß sich das Herz im Leib umkehren, die mügen man wollen oder nicht, Schamröte steigt auf im Angesicht: Der Tote schmäh't ist selbst ein Schuft, da macht man dann durch ein Wfui sich Luft. Natürlich ist's, wenn wir was hören, wo sich Gefühle heiß empören; zum Beispiel: hab' ich da gelesen, in Amerika ist's gewesen, da hat eine Menge, arg verheßt, ins Feuer einen Reger g'setzt, jauchzend sah man die Menschen rennen, um einen andern sehn zu brennen; jeden Gefühles sind die beraubt, der Genius da verhilft sein Haupt, man wendet sich ab mit Schmerz und Graus und ein „Wfui“ ruft man voll Ekel aus! Wenn beide Fälle wir vergleichen, sehn wir, die sehn im Fasses Zeichen, verantwortlich kann man nur machen, Die heimlich sich ins Häufchen lachen, behaglich sich in den Lehnstuhl setzen Und Bock und Zungen nur verheßen. Wer redlich denkt, kann's nicht bezwingen, dem muß ein „Wfui“ sich da entringen! Geing von Promontor.

Wachtung! Die billigste Einkaufsquelle der Stadt Arab „GOLDHAUS“, Schnittwarenhaus, Arab, Bulb. Reg. Ferdinand 11, wieder eröffnet.

Zellfesslung des Höchstzinsfußes

Bucuresti. Das Finanzministerium plant im Einvernehmen mit der Nationalbank, das feinerzeit durch die Manu-Regierung erbrachte Gesetz über den maximalen Zinsfuß, abzuändern. Dieses Gesetz wurde in einer Zeit erbracht, als die Banken Zinsen bis zu 30 und 40 von Hundert nach den ausgeborgten Geldern einheimsten. Laut diesem Gesetz betrug der Höchstzinsfuß 12—13 Prozent. Nun will die Regierung, dem heutigen Geldwert entsprechend, zur Förderung des Kredits den Höchstzinsfuß mit 8—9 Prozent feststellen weil unsere Wirtschaft eine höhere Zinsbelastung nicht erträgt. Der Gesetzentwurf dürfte schon demnächst vor das Parlament gelangen.

Ohne Radio kein Leben

In Jugoslawien hat sich eine 23-jährige Näherin namens Marie Bagocsi, mit einer Steinsäurelösung vergiftet. Sie hinterließ einen Brief, in welchem sie mitteilte, daß sie in den Tod ging, weil sie nicht genug Geld zusammen sparen konnte, um einen Radioapparat zu kaufen und ohne Radio sei das Leben öde und inhaltslos.

Denkmal für die beste Mutter Deutschlands.

In Bonnhelm in Württemberg wurde dieser Tage an der Ortskirche ein Gedenkstein für Frau Barbara Schmozer angebracht, die im Jahre 1504 gestorben ist. Sie wurde als die „beste Mutter Deutschlands“ angesehen, da sie nach beglaubigten Urkunden 53 Kinder, nämlich 38 Söhne und 15 Töchter zur Welt gebracht hat.

Großer Mäusefaden

Wie uns aus mehreren Gemeinden der Heide geschrieben wird, herrscht infolge der milden, schönen Witterung allenthalben große Mäuseplage. So wird in Ostern schon den ganzen Herbst hindurch massenhaft Gift gelegt, trotzdem ist der durch die Mäuse angerichtete Schaden sehr groß. Die Saat stünde sehr gut, wenn benannter Schaden nicht so groß wäre.

Der Detektiv als Diebshelfer

Der Timisoaraer Gerichtshof verhandelte am Samstag die Strafsachen einer Diebshande, an deren Spitze ein gewisser Johann Petrik stand. Die Verhandlung ist deshalb von höherem Interesse, weil nebst 5 Verdächtigten sich auch der zum Verfolgen der Diebe berufene Detektiv der Timisoaraer Kriminalabteilung Georg Sunea als Diebshelfer zu verurteilen hatte. Die Untersuchung ergab nämlich, daß Sunea dem Bandenführer Petrik Ratsschläge erteilte, in welchen Wohnungen mit Leichtigkeit und mit Aussicht auf reiche Beute eingebrochen werden kann. Nach gescheiter Diebsarbeit bekam der „Hüter der Ordnung“ einen Anteil von der Beute.

Bei der Verhandlung leugneten alle, nur Petrik war geständig und schilderte die Rolle Suneas. Die Kollegen des ehrvergeßenen Detektivs sagten ebenfalls belastend gegen ihn aus. Ein Zeuge schilderte die Lebensweise Suneas, der täglich allein auf Getränke im Durchschnitt 500 Lei verausgabte.

Der Gerichtshof vertagte die Verhandlung zwecks Verhör weiterer Zeugen für den 13. Dezember.

Der Marienfelder und Triebswetterer Blauspeltlieferant

„Weinbauinspektor“ Anastasiu

wegen Betrug zu 2 Jahren Kerker verurteilt.

Der so vielen Marienfelder, Bakowaer, Triebswetterer und überhaupt allen schwäbischen Weinbauern des Arab und Temesch-Torontaler Komitates „unbergeßliche“ Weinbauinspektor Demeter Anastasiu, — lange gesucht und unter Polizeibegleitung zur Stelle gebracht, — hatte sich gestern vor dem Araber Gerichtshof wegen Erpressung und verschleudener Betrügereien zu verantworten.

Mit dem Titel eines Weinbauinspektors war Anastasiu einst nach Arab gekommen. Zu seinem Wirkungsbereich gehörte der Araber Gau, das Banat und das Komitat Bihar. Wie es sich später erwies, hatte der Mann wenig Interesse für die Förderung des Weinbaues. Geschäfte wollte er machen. Durch sein Auftreten in der viel geltenden Rolle eines Weinbauinspektors, halbamtlich gestützt auch von den Notären, ist es Anastasiu vorerst gelungen, von den Marienfelder, Bakowaer,

wetterer und anderen Weinbauern Aufträge zur Lieferung von „billigem“ Blauspelt, Manilla etc. zu bekommen. Natürlich gegen eine Angabe von etlichen Hunderttausend Lei.

Die Marienfelder und Triebswetterer haben die Angabe verloren. Es folgte die Strafanzeige, Verhaftung, dann Entlassung. Anastasiu blieb aber unbeschadet weiter „Weinbauinspektor“. Da jedoch dieser Titel bei den Weinbauern nicht mehr als Geschäftsschraube angewendet werden konnte und ein so „Lüchtiger“ schließlich unterstützt werden muß, wurde dem Manne die Kontrolle der Spiritusfabriken seines Weinbaugesbietes und sogar noch des Sathmarer Komitates übertragen.

Es geschah dies in der Zeit des „Schwarzen Spiritus“. Die Regierung hatte aus unerklärlichen Beweggründen die Spiritussteuer bereit in die Höhe geschraubt, daß die Fabriken teils in Geheimpremerien teils durch Fehlbuchungen in den eigenen Brennerien unbesteuerter (Schwarzer) Spiritus erzeugen mußten.

Hier bot sich Anastasiu ein Gebiet zur vollen Entfaltung seiner „Lüchtigkeit“. Es hieß den Mann durch die Annahme schwer beleidigen, daß er etwa das Interesse des Staates durch Entlassung von Schwarzbrennerien zu wahren gesonnen gewesen wäre. Nein, das wollte er nicht. Verdienen wollte er. Er fiel über die Fabriken her und ohne sich viel mit dem Kontrollieren zu befassen, — suchte er je mehr Schweiggelber zu erpressen. Dies ist ihm auch gelungen. Wie hoch sich die erpressten Summen beziffern, wird nie erforscht werden können, weil die meisten Geprüllten überhaupt keine Schritte gegen Anastasiu sich zu unternehmen getrauten.

Nebst der so einträglichsten „Kontrollierung“ der Spiritusfabriken betrieb Anastasiu noch ein anderes Geschäft. Er sammelte in Tatgemeinschaft mit einem Ehrenmann von gleichem Kaliber Bestellungen und Insetrate auf ein Mühlen-Album, das n'e erschienen ist und kassierte sich unter halbamtlichem Druck ca 700.000 Lei ein.

Schließlich hatte Anastasiu es aber doch zu arg getrieben. Anzeigen liefen ein und er wurde verhaftet, doch nach durchgeführter Untersuchung enthaftet, mit der Verwarnung, daß er bei der Verhandlung seiner Strafsachen zu

erscheinen habe.

Anastasiu verschwand natürlich sofort nach seiner Entlassung und die zur Verhandlung vorzubehalten Bescheide konnten ihm nicht zugestellt werden. Nach mehrmaliger Vertagung wurde endlich seine Kurrentierung angeordnet u. sein Aufenthaltsort in Bucuresti entdeckt, von wo man ihn dann als Zwangsreisenden nach Arab brachte.

Bei der Verhandlung trat Anastasiu mit der Sicherheit auf, wie sie hartgefottene Liebelläter besitzen. Nie habe er an jemandem Erpressung verübt, sagte er, sondern er nahm, was ihm die Leute „freiwillig“ als Entlohnung seiner Dienste gaben.

Der als Zeuge verhörte Finanzgeneralinspektor Viktor Szaramu überreichte dem Gerichtshof eine schriftliche Schilderung der Unschuldstaten Anastasius. Der Zeuge trug auch mündlich einige „Fälle“ vor, in welchen Anastasiu von Kaufleuten u. Fabrikanten 20.000 bis 200.000 Lei buchstäblich erpreßte.

Finanzdirektor Saba sagte aus, daß Oberst Borodin, dessen Untergebener Anastasiu war, diesen als einen großen Schwindler bezeichnete.

Als ein Mann von selten schwachem Gedächtnis erwies sich der Zeuge S. Müller, Direktor der Timisoaraer Bierbrauerei, der früher bei der Untersuchung gegen Anastasiu ausgesagte, daß er ihm eine große Summe erpreßte. Bei der heutigen Verhandlung erinnerte sich Müller an gar nichts mehr. Der Fabrikant A. Rozma wollte sich auch an nichts mehr erinnern, als der Vorsitzende ihm aber seine frühere Aussage vorhielt, gestand er, daß Anastasiu ihm 40.000 Lei erpreßte. Der Timisoaraer Spirituosen-großhändler Alexander Schwarz, auch einer der Geschädigten, leugnete seine frühere Aussage ab, weil er sich an nichts erinnere.

Am greifbarsten ist der Fall des Spirituosenhändlers Alexander Sten, dem Anastasiu 20.000 Lei abnahm u. ihm sogar eine Quittung ausstellte, welche er aber nicht mit seinem Namen sondern als Tomescu unterschrieb.

Der Gerichtshof fand den betrauten Weinbau-Aufsichtsinpektor Anastasiu für schuldig und verurteilte ihn zu zwei Jahren Kerker.

Der Verurteilte appellierte und erreichte dadurch, daß der Gerichtshof ihn, insoweit das Urteil nicht rechtskräftig ist, auf freiem Fuß beließ.

Leiche der Tochter

zwei Jahre in der Wohnung gehalten.

Aus Gelsenkirchen (Deutschland) wird berichtet: Ein schauerlicher Fund wurde in der Wohnung des Bergmanns Stanislaus Rozoll in Buer, gemacht. Man entdeckte die Leiche der 22-jährigen Tochter Hedwig, die bereits am 18. Mai 1932 gestorben ist. Rozoll hatte jedoch den Sterbefall nicht angezeigt, sondern die Leiche, luftdicht abgeschlossen, in einem Bett die ganze Zeit über aufbewahrt. Da von der Verstorbenen nur noch das Knochengeriippe vorhanden ist, ließ sich auch noch nicht feststellen, ob das Mädchen eines natürlichen Todes gestorben ist. Rozoll wurde festgenommen.

310.000 Lei Staatsanleihe

zeichnet die Gemeinde Ostern.

Wie uns aus Ostern geschrieben wird, beschloß der Gemeinderat im Rahmen des Budgets 60.000 Lei auf Grund der Zochzahl aber 250.000 Lei Staatsanleihe zu zeichnen. Als Betrag wurden 31 Lei pro Katastralglocke entworfen, welcher Betrag zum großen Teile bereits eingezahlt wurde.

Polnische Prinzessin

in der Tschechoslowakei verhaftet.

Wie aus Kaschau berichtet wird, wurde die polnische Prinzessin Malvina Szapleha, die sich auf der Fahrt nach Budapest befand, auf der Station Satoraljaushegy von der Polizei verhaftet, weil sie einen Gepäckträger beschimpfte und hierbei schwerbeleidigende Ausdrücke auf das tschechische Volk gebrauchte.

Attentat auf Tschiangkaiſchek



Der chinesische Marschall Tschiangkaiſchek ist wie durch ein Wunder dem Tode entgangen. Auf seinem Sonderzug wurde eine Bombe geworfen, durch die zwei Beamte aus seiner Begleitung getötet wurden, während der Marschall selbst unverletzt blieb.

Neue Bücher

Felix Müller: Der Anfang der deutschen Schule im Banat. 1760—1740; Banater Bilcherer, Nr. 49, Verlag der Kritischen Anstalt J.G. Richter's Witwe in Bielefeld, Druck der Banater Buchdruckerei, Bielefeld, 1934.

Vorliegende Arbeit befaßt sich mit den ältesten Nachrichten über die Schule der Deutschen im Banat. Die ersten Ansiedler brachten ihre Schule aus Deutschland mit. Denn sie waren zumeist des Lesens und Schreibens kundig und sorgten gleich dafür, daß auch ihre Kinder Schulunterricht erhielten. Die erste Schule wurde deshalb von ihnen gegründet und erhalten. Bald nahm sich derselben die Kirche an. Besonders der Tschanaber Bischof Graf Albert von Falkenstein förderte sie seit 1730 mit beispielgebendem Eifer. So daß bis 1734 nicht nur die ersten 39 Warten der Deutschen, sondern auch noch arme Villalgemeinden ihre Schulen bekamen, welche mit ihren Lehrern von manchem interessanten Streiflicht beleuchtet werden.

Der Türkenkrieg und die Pest in den Jahren 1737—1740 vernichtete hierauf den größten Teil der deutschen Ansiedlungen mit ihren aufblühenden Schulen.

Das interessante Büchlein ist auch in Timisoara in der Deutschen Buchhandlung zu haben.

Bevor Sie Fellwaren kaufen, ist es Ihr eigenes Interesse, unser Geschäft aufzusuchen! 40 Prozent billiger als wo immer!

„PERSIAN“ TICMAN

schließt einen großen Posten in Leipzigiger färberischen ausgearbeiteter russischer Persianer, Salz-Persianer, schwarze von Lei 200 aufwärts. Erstklassige Ware, in Leipzig gefärbt und noch viele andere Fellarten sowie Stunke, Sohlen, Sealein, Dossium, Silberfuchs usw. Persianer von 700 Lei aufwärts!

Zentral-Speisesaal (Bridge-Salon), Josef Pfersch,

Arab. Str. Alexandrii No. 2, der eleganteste und kleinste Speisesaal der Stadt. Koch. Vorküchlein. romänische, ungarische und französische Küche. Menü-System. Mo- natskarten zu billigen Preisen. Gebirgs- und Oradeaer Weine. Treffpunkt der Deutschen

Gesetz über Glücksspiele soll abgeändert werden.

Wie aus Bucuresti gemeldet wird, beabsichtigt Gesundheitsminister Costinescu einen Abänderungsantrag zum Gesetz über die Glücksspiele dem Parlament vorzulegen. wonach es den öffentlichen Beamten verboten wird, Vereine u. Klubs zu besuchen, in welchen Glücksspiele gespielt werden, was bisher Anlaß zu vielen Unterschlagungen gab.



„Willst du diese Jungfrau zu deinem Weibe machen?“
„Wozu glauben Sie eigentlich, daß ich sonst hergekommen wäre?“

550 Millionen zur Auszahlung der rüstständigen Ausfuhrprämien.

Bucuresti. Der Ministerrat hat dem Handelsministerium einen außerordentlichen Kredit von 550 Millionen Lei flüssig gemacht, damit im Sinne eines Beschlusses vom 30. April die Ausfuhrprämien ausbezahlt werden können.

Stoff-Spezialitäten
für Herbstmäntel u. Kleider in großer Auswahl angeliefert bei
A. WEISS
M o d e w a g e n h a u s
Arab. Str. Brasiliana No 2 (Mineritenpalast)

Kurtischer Gelderzeuger zu 3 Jahren Arrest verurteilt.

In einer seltsamen Angelegenheit hatte der Araber Gerichtshof dieser Tage ein Urteil zu erbringen. Heute, wo der Landwirt oder der Kaufmann für seine dringendsten Geschäfte kein Geld erhalten kann, fanden sich zwei Landwirte, darunter ein schwäbischer, die einer Pigeunerbande zur Herstellung von Falschgeld 70.000 Lei kreditierten. Ueber den Fall erfahren wir folgende Einzelheiten: Die kurtischen Pigeuner Georg Gruta u. Anton Kolompar hatten von zwei Matzhaer Landwirten 10 u. 20.000 Lei Geld geborgt und versprochen das Kapital mehrfach zurückzuzahlen, da sie eine „Geldfabrik“ gründen werden. Statt das Geld am Verfallstage zurückzuzahlen, verstanden es die Pigeuner, von den einfältigen Leuten immer mehr, bis zu 70.000 Lei, herauszupressen. Statt ihr Geld zurückzuerhalten, wurden die zwei Landwirte, mit den Pigeunern zusammen wegen verführter Falschgelderzeugung unter Anklage gestellt. Vor dem Gericht leugneten die Geldgeber, daß sie von der „Geldfabrik“ gewußt hätten, und gaben das Geld nur zum Handel mit Viehern. Das Gericht verurteilte die Pigeuner wegen Betrug zu je 3 Jahren Gefängnis, die Landwirte dagegen wurden freigesprochen. Nun können sich die Matzhaer Bauern barstrecken den Kopf zu zerbrechen, daß nicht alle Fabriken gute Binsen bringen, es gibt auch solche Fabriken, besonders die „Geldfabriken“ die das Kapital verschlingen.

Kulturarbeit der Deutschen in der Dobrudscha.

Wir berichteten bereits in einigen Artikeln über die Kulturarbeit der Deutschen in der Dobrudscha, wo früher Türken und Tataren hausten und man aus den unfruchtbaren Steppen ein zweites Banater Kulturland geschaffen hat.

Nun liegt uns ein Bericht aus der Gemeinde Kobadin vor, die erst durch die vor etwa einem halben Jahrhundert erfolgte Besiedlung durch schwäbische Kolonisten aus Bessarabien aus einem bedeutungslosen Tatarenort zu einer stattlichen Dorfgemeinde emporwuchs. Heute trägt dieses Dorf schon deutlich die Spuren deutscher Arbeit. Inmitten der landschaftlich wenig reizvollen Dobrudschaplatte gelegen, findet das Auge in der baumlosen Steppe nur in den wenigen Obstgärten der deutschen Bauern und in dem matten Grün der Akazien einen Ruhepunkt.

Hier berühren sich in Kobadin zwei Kulturen ohne befruchtendes Hin- und Herfließen. Zu groß ist die Spanne, die zwischen den Bewohnern klafft. Hier die saubere, behäbige Breite der schnurgeraden deutschen Straßen mit den geräumigen Siedlerhöfen, mit den freundlichen Häusern; dort das Gewirr von Gäßlein, Hofwinkeln und kaum mannshohen Behmhütten der Türken und Tataren. Die wenigen Rumänen, die auch noch zu Kobadins Bevölkerung gehören, vermögen dieser Zweifelt kaum einen anderen Stempel aufzudrücken.

Rastlose deutsche Arbeit hat hier aus dem kargen Steppenboden ein ertragreiches Land gemacht, das seinen Besitzer gut nährt, zumal der Bestd von 100—200 Hektar früher den Durchschnitt bildete, nun aber durch das Hinzukommen neuer Siedler und durch die Agrarreform arg beschnitten wurde. Wesentlichen Schaden mußte daher auch das kulturelle Leben der Deutschen hier leiden. Die drückende Wirtschaftskrise ist überall spürbar. Pfarrer und Lehrer können kaum besoldet werden. Dinge liegen da im Argen, die, sei es aus mangelndem Verständnis, aus Gleichgültigkeit, sei es aus wirtschaftlicher Not, das deutsche Schul- und Kirchenleben ernstlich gefährden.

Traurig ist die Lage der Deutschen in der Dobrudscha berzelt auf dem Gebiet der Schule. wechelt — wie man bei der letzten Lehrerabgung feststellte — bekläglich solandermaßen gestaltet: Außer Constantza besitzt keine der übrigen 18 bis 20 Gemeinden eine vollständige deut-

sche Grundschule. Ueberall wird der Hauptunterricht in der Staatsschule in romanischer Sprache von staatlich angestellten, romanischen Lehrern erteilt. Der deutsche Unterricht beschränkt sich auf ganz wenige (2) Sprachstunden und etliche Religionsstunden, die meistens nachmittags abgehalten werden, und in denen die einzige deutsche Lehrkraft im Ein- oder Zweiklassenstufen bemüht ist, das Grundlegendste deutscher Bildung zu übermitteln.

Diese Beschränkung der Zeit muß die Grenzen des Erreichbaren natürlich recht eng stecken, zumal auch die Art der Vorbereitung der Lehrkräfte zumindestens eigenartig ist. Mehr als die Hälfte der Dobrudscha-Lehrer sind ohne seminarische Vorbildung. Aus der Dorfschule herauswachsend haben sie sich aus eigener Kraft zum Lehrerberuf emporgearbeitet. Ihre Bohenständigkeit ist wohl ein großer Vorteil in ihrer Tätigkeit: sie kennen die Verhältnisse der Bauern genau, ihre Sitten und ihre Denkwiese, sie sprechen ihre Mundart; — aber gleichzeitig auch ein Hemmschuh in ihrem Fortwärtstreiben durch die fehlende Unabhängigkeit und den Mangel an Verbindungen.

Die Lehrer werden von der Gemeinde — immer nur für ein Jahr! — angestellt und beziehen ein, selbst für unsere bescheidenen Ansprüche, verschwindend geringes Gehalt, das allein kaum die Möglichkeit des Auskommens gibt. Manchem hilft ein wenig Landwirtschaft zum Bestreiten seines Lebensunterhaltes.



Club Lepidopteren

Segenthauer Brief

Liebe „Araber Zeitung“!

Dieser Tage erschien in unserer Schule ganz unerwarteterweise der Araber Schulinspektor in Begleitung des Generalinspektors Dinescu aus Bucuresti, um unsere Lehrer in der Staatsprache zu prüfen. Der Prüfungsverlauf war folgender: Generalinspektor Dinescu fragte den Lehrer M. Roth jun. welche die besten Schüler seiner Klasse sind. Lehrer Roth stellte es dem Inspektor frei, einen beliebigen Schüler sich herauszuwählen, worauf der Schüler Ernst Bernath vom Inspektor zur Tafel gerufen wurde und einen romanischen Satz aufschreiben mußte. Auf die Frage, was für ein Fehler in diesem Satz ist, meldete sich fast die ganze Klasse und der Fehler, zwei zusammengefügte Worte zu teilen, wurde von einem anderen Schüler ausgebessert. Hierauf sagte der Generalinspektor: „Bravo, Herr Lehrer ausgezeichnet!“

Genau so zufrieden war der Inspektor in den Klassen der Lehrer Franz Kühn und M. Roth sen. und wunderte sich sehr, warum 90 „deutsche“ Einwohner von Segenthau um eine Staatsschule angefragt haben, weil die Kinder angeblich nicht genügend romanisch können. Daß von diesen 90 „Erneuerungsdeutschen“ 80 keine Ahnung über die Folgen ihres Schrittes haben, konnte dem Generalinspektor nicht gesagt werden. Rein einziger Deutscher konnte gezwungen werden, erklärte der Generalinspektor, seine Kinder in die Staatsschule zu schicken, bloß für die in Segenthau wohnenden ung. und romanischen Schüler ist der Besuch der Staatsschule verpflichtend.

Es ist sehr traurig, wenn sich angebliche Deutsche dazu hergeben, ein ungesundes Recht freiwillig aus der Hand zu geben und auf diese Weise die Internationalisierung der ohnehin schwer kämpfenden deutschen Minderheit fördern. Wenn das der „Erneuerungsgesellschaft“ sein soll, mit welchem uns diese Gruppe Leute beschern will, dann können wir ihnen nur ein energisches „Abtreten!“ zurufen.
Fr. Mahler.

Lipovaer Straßen werden neugepflastert.

In Lipova hat die Nachricht, daß mit der Pflasterung der Straßen begonnen wird, große Freude hervorgerufen. Diesmal hat die Stadt angeordnet, auch die Seitengassen neuzupflastern.

Militärärzte

machen Dienst in den Gemeinden.

Bucuresti. Dem Parlament wird ein Gesetzentwurf zur Verlängerung der militärischen Dienstzeit der Ärzte von zwei Monaten auf 1 Jahr vorgelegt. Die Ärzte werden zwei Monate beim Regiment eine militärische Ausbildung mitmachen und die restlichen zehn Monate in den Gemeinden Dienst machen, um dem großen Mangel an Ärzten auf dem flachen Lande abzuwehren. Sie werden in dieser Zeit Gehalt als Reserveoffizier beziehen. Ärzte, die nach Ablauf des Jahres auf dem Lande bleiben wollen, erhalten vom Gesundheitsministerium eine monatliche Zulage von 2000 Lei.

NEU
DAS INSEKTENPULVER FLIT TÖTET WANZEN, FLÖHE, AMEISEN UND LÄUSE
Gegen Fliegen, Motten und Geleese verwenden Sie das bestmögliche Mittel: FLIT Insektenpulver als Gegenmittel.
FLIT POWDER
Kills
Lipovaer Straße 11
Kobadinstraße 11
Arab. Str. No. 11

2500 Lei Jahresrente für die Eltern

eines Moravikauer Dienstmädchens

das an Gasvergiftung gestorben ist.

Die Timisoaraer königliche Tafel hat die Jahresrente von 6000 Lei, welche vom Gerichtshof den Eltern dem aus Deutschmorawa stammenden Dienstmädchen Maria Brehm als Entschädigung für den Verlust ihrer Tochter zu Lasten der Stadt Timisoara zugesprochen wurde, auf 2500 Lei herabgesetzt. Das Mädchen ist bekanntlich zusammen mit dem Dienstmädchen Rent Speckert aus Oradhor vor 2 Jahren in Timisoara das Opfer einer Gasvergiftung geworden. Da

die Vergiftung ertwisenermaßen durch Gasentwöhnung aus einem schabhaft gewordenen Rohr der Gasleitung verursacht wurde, muß die Stadt als Eigentümerin Schadenersatz leisten. Der Ertrag für ein junges Mädchen, das seinen Eltern im Alter eine Stütze sein sollte, ist schwerlich bemessen worden. — Im Prozeß der Sinterbliebenen des Oradhorer Mädchens wird das Urteil auch in Kürze gefällt.

Wer schöne und gute Schnittwaren kaufen will, wende sich vertrauensvoll an die
Schnittwarenfirmen Josef Weiss Arabul-nou (Kourod).
Große Auswahl in Tuchwaren, Herren- und Damenstoffen, Zeug, Samt, Flanel, Barquent, Leinwand, Kanovas, Japdit, Kreton, Lächer, Erlotwäsche, Pullover etc. Solide Bedienung!

Einschreibgebühr

der Lehrlinge beträgt nur 25 Lei.

Wie uns aus Orshowa gemeldet wird, entstand dort zwischen der Lehrlingschule und der Gewerbetorparation eine heftiger Streit wegen der ungerechten Einschreibgebühr der Lehrlinge. Die Meister wurden nämlich aufgefordert, von der 250 Lei Einschreibgebühr nur 25 Lei zu bezahlen, weil das andere ungeschicklich ist. Der Streit ist noch immer nicht zu Ende und man ist auf dessen Ausgang sehr gespannt.

Bessere Ausnützung

der Goldgruben in Rumänien.

Bukarest. Bei der rumänischen Nationalbank haben Besprechungen stattgefunden die den Zweck hatten, den Betrieb in den siebenbürgischen Goldbergwerken einträglicher zu gestalten. Es wurde dabei beschlossen, für die Goldgewinnung Prämien einzuführen. Außerdem wird die Nationalbank von den Schmelzkosten, die für ein Kilogramm ungefähr 20.000 Lei betragen, die Hälfte selber bestreiten. Eine englische Gruppe stellte den Antrag, die Goldgewinnung der siebenbürgischen Bergwerke zu pachten und garantiert das Dreifache des heutigen Ertrages. Dieser Antrag wurde aus unbekanntem, jedenfalls aber auch unerklärlichen Gründen zurückgewiesen.

Gemeinde Diebling

zahlt 240.000 Lei Staatsanleihe.

Die Gemeinde Diebling hat beschlossen, für die Inlandsanleihe 8 Lei pro Katastraloch beizusteuern, was ungefähr 80.000 Lei ausmachen wird. Außerdem wurden 160.000 Lei im Rahmen des Gemeindebudgets gezehnet. Nach den Feldern, die Diebling in den umliegenden Ortschaften besitzen, wurden von den betreffenden Gemeinden von 15 bis 30 Lei pro Joch zugunsten der Inlandsanleihe entworfen.

20-jähriger Wüstling

in Sibova.

Die Sipvaer Polizei verhaftete den 20-jährigen Burschen Florea Zuri, der sich unter die spielenden Kindern auf der Gasse mengte u. mit schlaun Versprechungen 10-12-jährige Mädchen in einen Hof lockte und vergewaltigte. Gegen den jugendlichen Wüstling wurde das Verfahren eingeleitet.

*) Größte Auswahl in Herrenhüten am billigsten bei Gustav Kovacs Nachf. Timisoara-Josoffstadt, Strada J. C. Bratianu (Bonnagasse) 23.

Neue Heilmethode

mit Kurzwellen des Arader Arztes Dr. Josef Ushelji.

*) Die ärztliche Wissenschaft macht in unseren Tagen solche Fortschritte, daß wir fast täglich auf neue Errungenschaften gefaßt sein müssen. So wurde dieser Tage in Arad in dem Ordinationszimmer des bekannten Facharztes Dr. Josef Ushelji ein Kurzwellen-Heilapparat aufgestellt, über welchen wir folgende interessante Einzelheiten erfahren:

Mittels dieses Apparates wird der Kurzwellenstrom, ähnlich wie beim Röntgenapparat, in den Körper eingestrahlt. Die Behandlung ist sehr einfach, in vielen Fällen wird die Bestrahlung sogar durch die Kleider vorgenommen. Im Ausland ist dieser Heilapparat bereits in allen besseren Ordinationen eingeführt und die Erfolge grenzen an Wunderbare. Es ist hier nicht der Ort, um alle Krankheiten aufzuzählen, die mittels dieses Apparates geheilt werden können, aber ihre Zahl ist eine große. Dr. Ushelji erteilt den Interessenten, die darum ansuchen, gerne unentgeltliche Auskunft.

Ruf des Lebens!

von Margarethe Ankelmann

(12. Fortsetzung).

Und wie schön diese Abstinenz war! Solott hätte weinen mögen vor Reiz und Zorn.

Jetzt ging draußen die Korridor-tür.

Wenige Augenblicke später trat Ulrich Marquardt in das Atelier. Hinter ihm Priska im eleganten, pelzverbrämten Kostüm. Ulrich trat näher, Priska blieb stehen an der Tür stehen.

„Also doch! Hab' ich doch dein Parfum erkannt, Solott! Was verschafft mir die Ehre deines Besuches?“

Höflich küßte er ihr die Hand.

Sirend lachte sie auf, ließ den Rockmantel lässig von der Schulter gleiten. „Bon jour, Liebbling! Wenn der Berg nicht zu Mohammed kommt, geht eben Mohammed zum Berg. Du zeigst dich selten, Liebbling! Was ist eigentlich los? Es ist nicht hübsch von dir, Ul, mich so lange warten zu lassen. Man erzählt sich zwar viel von deiner Arbeit. Aber — versprichtst du dir so viel von diesem Bild hier? Mir gefällt es eigentlich nicht besonders.“

„Das verstehtst du, glaube ich, nicht ganz, Solott! Es ist schöner, als du es mit deinen Augen sehen kannst. Ich glaube, daß der ‚Ruf des Lebens‘ das größte Kunstwerk werden wird, das ich geschaffen habe. Bisher hat es noch kein Mensch außer dir zu sehen bekommen. Aber ich weiß, daß ich etwas ganz besonders Schönes damit zuwege bringe. Und es ist nur zum Teil mein Verdienst. Ich habe nichts getan als die Schönheit festgehalten, die sich mir bot.“

Haß und Eifersucht trieben Solott die Nigo das Blut ins Gesicht. Sie sah zu dem Mädchen hinüber, das immer noch regungslos an der Tür stand und all dem zuhörte.

„Ul, laß dein Modell nicht so lange warten! Wenn du erlaubst, sehe ich dir bei deiner Arbeit ein wenig zu.“

Als ob sie hier zu Hause wäre, warf sie den Mantel und Hut ab und stand mitten im Raum, wunderschön anzusehen mit ihrem Puppen Gesicht und dem roten Kleid, das ihre Schönheit geschickt hob.

Priska war tief erblickt bei den nachlässigen Worten dieser fremden Frau. Die Farbe kehrte erst langsam wieder zurück, als Ulrich auf sie trat, den Arm um sie legte und sagte: „Du irrst, Solott! Die Dame ist meine Braut! Darf ich vorstellen: Priska von Wallis — Madame de Nigo. Du hast Solott de Nigos Namen schon gehört, Priska — der Star des Metropolitantheaters.“

Solott de Nigo hatte ihr Monokel ins Auge geklemmt und musterte Priska von oben bis unten. Priska war nähergetreten, neigte schüchtern den Kopf. Solott lachte spöttisch und sagte:

„Sofo, Braut also? Und Sie haben gar keine Angst vor diesem Don Juan, Fräulein von Wallis? Es wird nicht leicht sein, ihn in Fesseln zu legen; er wird Ihnen immer wieder davonstehlen.“

Mit erloschenen Augen sah Priska auf Ulrich. Er nahm sie bei der Hand und führte sie fort aus der Nähe dieser Frau. Er zog sie bis an die Tür zum Wohnzimmer, küßte sie leise auf den Mund und schob sie sanft durch die Tür.

„Geh inzwischen hinein, Liebbling! Ruhe dich ein wenig aus! Ich bin gleich bei dir.“

Taumelnd ging Priska einige Schritte, dann sank sie in einen Sessel. Wie im Traum hörte sie aus dem Atelier das freischwebende Lachen der Frau, die energische Stimme Ulrichs.

Es war ihr weh ums Herz, gerade, als ob diese Frau ein Heiligum in ihr zertreten hätte, als ob ihr Glück in Scherben lag. Die wenigen Worte, die sie aus diesem rotgeschminkten Frauenmunde gehört hatte, waren so

brutal und so scheußlich gewesen, daß es ihr wie eine Entweihung ihrer Liebe erschienen war. Bitterlich weinend saß sie in ihrem Sessel.

Was hatte sie dieser Frau getan, daß sie sie so kränken wollte? Ulrich hatte ihr nie etwas von ihr erzählt. Und jetzt trat sie so selbstbewußt auf, gerade, als ob sie hier her gehörte.

Und Ulrich? Er nannte sie du mit einer Selbstverständlichkeit, als ob es keine Priska auf der Welt gäbe.

Sie war so in ihre Gedanken versunken, daß sie nicht hörte, als Ulrich ins Zimmer trat.

„Priska...“
„Ulrich... was ist das mit dieser schrecklichen Frau? Was hast du mit ihr zu tun? Hast du mich auch wirklich lieb? Oder spielst du nur mit mir?“

„Kind, das brauche ich dir doch nicht erst zu sagen, daß ich dich sehr lieb habe. Das hast du doch noch die ganze Zeit über gemerkt. In diesen Wochen in denen wir uns alles waren, und alles gegeben haben.“

„Ja, Ulrich... darum gerade.“
„Steh mich an, Priska! Glaubst du mir nicht?“

Mit verweinten Augen sah sie zu ihm auf.

„Ich habe dir vertraut, Ulrich, verlassen wie noch nie zuvor einem Menschen. Ich habe dir meine erste und diese Liebe entgegengebracht — aber... du darfst sie nicht enttäuschen, ich müßte sonst sterben.“

„Kind du dummes! Es lohnt sich wirklich nicht, wegen einer Solott so viele Tränen zu vergießen. Wie kann man nur so töricht sein, Priska!“

Er zog ihr die Kappe vom Kopfe und knöpfte ihr die Jacke auf. Dann nahm er sie impulsiv in die Arme, küßte ihren Mund, die feuchten Augen, das lockige Haar.

„Wenn du wüßtest, wie sehr ich dich liebe, du würdest gewiß nicht an mir zweifeln.“

„Ich zweifle ja nicht, Ulrich! Nur — was bin ich gegen diese schöne elegante Frau!“

„Was du bist? Du bist ein Edelstein, und sie ist nichts als Simul, wertloser Tand, gut genug zum Wegwerfen.“

„Wie hart du bist! Hast du sie einmal geküßt, Ulrich?“

„Nein, gleeht habe ich sie nicht! Sie war meine Freundin eine Zeitlang. Es reizte mich, sie für mich zu gewinnen, den großen Star, nach dem alle die Hände ausstreckten. Ich wußte immer, daß ich nicht der Einzige war; aber die anderen mußten sich Mühe geben, sie zu erringen — zu mir kam sie immer von selbst, lies mir nach wie keinem anderen Manne.“

Ich hatte sie schon lange über, schon ehe du zu mir kamst, ehe ich dich liebte. Du weißt ja nicht, wie es zu geht im Leben, sollst es auch nie erfahren. Deine Keuschheit und deine Unberührtheit sollen dir erhalten bleiben; ich werde dafür sorgen, daß dich kein Hauch dieser unreinen, häßlichen Welt berührt, die du nicht kennst. Meine Liebe wird dich beschützen, undurchdringlichen Mantel. Du — du meine Königin — meine süße Geliebte.“

Wortlos, beglückt lag sie in seinen Armen, hörte sie seine raunenenden, heißen Worte, küßte sie seine brennenden Lippen.

Nach einer Weile hob sie den Kopf.

„Und jetzt? Ist sie jetzt böse mit dir? Ist sie im Zorn fortgegangen?“

„Spuck dir Solott noch immer im Rücken herum? Weiß du, ich kann dir das schwer erklären. Eine Frau wie Solott de Nigo wirkt nicht die Finte ins Korn, solange sie noch elnen Funken Hoffnung gegen kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Zeichnungstermin

für Inlandsanleihe bis zum 5. Dezember verlängert.

Bucaresti. Das Rador-Büro meldet, daß der Finanzminister den Zeichnungstermin für die Inlandsanleihe bis zum 5. Dezember l. J. verlängerte.

Glogowaker Burschen

wegen Mißhandlung eines Polizisten verurteilt.

Der Glogowaker Bursche Ludwig Bend hatte im Sommer dieses Jahres nach einer Tanzunterhaltung mit anderen Burschen eine Kauferei, in welche sich auch ein Gemeindepolizist hineinmischte. Im Laufe der Kauferei fielen die angeheiterten Burschen über den Polizisten her und verprügelten ihn. Nun hatten sie sich wegen Vergehen gegen die Amtsgewalt zu verantworten. Das Gericht verurteilte die Burschen zu je 30 Tagen Arrest und 1000 Lei Geldstrafe.

1-2 trockenes Buchen Eichen- und Zerreichen. **BRENNHOLZ** zum billigen Gelegenheitspreis zu verkaufen bei **AUFRIECHT** Holz-Handlung, Arad, Calea Victoriei 1-2 Telefon: 69

Kadnaer Banditen

zu anderthalb Jahren verurteilt.

Wie erinnerlich wurde im Sommer, als die Gemüter noch durch die Erschießung des Raubmörders Oprea in Aufregung gehalten waren, bei dem alten Ehepaar Georg Mill eingebrochen, wobei die Banditen auch ihre Waffen gebrauchten, jedoch niemanden verletzten. Die Polizei verhaftete seinerzeit Michael Blaguti und Stefan Nikola, die den Raubüberfall einbekannten. Der Arader Gerichtshof verurteilte beide Banditen zu je anderthalb Jahren Zuchthaus, womit sich sowohl die Angeklagten wie auch der Staatsanwalt zufriedengaben, wodurch das Urteil in Rechtskraft erwich.

Wenn Schmerzen... Logal.

*) Ein prompt wirkendes, schmerzstillendes Mittel ist Logal. Gliederschmerzen, grippe, rheumatische und nervöse Schmerzen, Kopf- und Zahnschmerzen werden nach vorliegenden Urteilen mit Logal-Tabletten erfolgreich bekämpft. Nicht weniger als 6000 Ärzte, darunter viele namhafte Professoren, dokumentieren laut notarieller Bestätigung die gute Wirkung des Logal.



Revolverkampf in Arad

Erpresser wird von der Polizei festgenommen.

Der Arader Kiemeimeister Geza Nagy schrieb dieser Tage an die Frau des wegen Unterschlagung verhafteten gew. Kasslers der Arader Forstinspektion Georg Vernica einen Brief, in welchem er die Frau aufforderte, 4000 Lei in einem Briefumschlag unter den Toreingang zu legen, ansonsten er gegen ihren Mann belastende Aussagen machen wird. Die Frau verständigte die Polizei, die den in der Nacht heranschleichenden Erpresser festnahm. Nagy ergriff zuerst die Flucht, blieb aber auf die Revolverkugeln der Polizei stehen und sagte folgendes: „Ich wollte nur mit ehrlicher Arbeit mein Leben fristen, konnte aber nicht das Notwendigste für meine Familie aufbringen und so dachte ich, der Vernica, der Hunderttausende von Lei gestohlen hat und verpragte, könne auch meiner darbenenden Familie 4000 Lei davon abtreten. Geza Nagy wurde der Staatsanwaltschaft eingelefert.“

Eine Schachtel Schokolade-Bonbon bekommt jede Detailkunde, die zu mindest 100 Schokolade-Schokoladeartikel einkauft beim

Schokolade-König,

Fabrikantenlager Arab, Str. Mettlanu No. 7. (Dr. Lufaco Haus.) Billigste Preise! :-: Reichste Auswahl Vergessen Sie nicht, daß schon Ihre Großmutter bei mir einkaufte.

Weinbaugenossenschaft in Sasfeld.

In Sasfeld hat der Weinbau seit einigen Jahren einen großen Aufschwung genommen, weshalb man auch eine Weinbaugenossenschaft gründete. Ihr erster Vorsitzender ist Johann Klein, zweiter Joh. Reichardt, Schriftführer Johann Leisch und Schatzmeister Johann Spid. Mit einem Kostenaufwand von etwa 130.000 Lei wurde kürzlich auch eine Schnapsbrennerei aufgeführt und zeitgemäß eingerichtet. Die Sasfelder Weinbauern werden heuer etwa 1000 Hektoliter Wein Vorrat haben, dessen Güte als vorzüglich bezeichnet werden kann.

Todesfälle

In Großjetscha ist der 82-jährige Landwirt Jakob Trendler dieser Tage gestorben und wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

In Binga ist am 28. Lebensjahre die Gräfin Marietta Gyürky gestorben und wurde unter großer Anteilnahme beigesetzt.

Dieser Tage verstarb in Sanktmarin im Alter von 58 Jahren Jakob Ohmann. Er wird von seiner Frau, seinen Kindern Georg und Maria, sowie von einer weitverbreiteten Verwandtschaft betrauert. Desgleichen wurden zu Grabe getragen Eva Engelhardt geb. Rosenacker im 64. und Juliana Sapados im 20. Lebensjahre. Letzteres Mädchen starb im Kinderbett und wird von ihren Eltern und 5 Geschwistern betrauert.

Herzliche Nachricht.

*) Dr. Heinrich Acel, Arzt für Kinder-, Frauen- und innere Krankheiten, gewesener Assistenzarzt in Wiener Krankenhäusern, hat seine Ordination in Micalaca-Nou, Calea Radnei Nr. 127 eröffnet.

Akkumulator-Füllungen u. Ausbesserungen. Neue Akkumulatoren auf Lager! Fachmännische Wiedlung von Dinnos u. alle ins Fach schlagende Arbeiten werden billigt bei „Technika“ Arab, Sp. Radu No. 19. übernommen.

- MARKTBERICHTE: Arabes Getreidemarkt. Weizen 380-400, Mais 160-170, Gerste 250-260, Hafer 230-240 Lei pro Metterjennet. Heu 100-120, Kleeheu 140-150, Stroh 40-50 Lei pro 100 Kilo. Araber Viehmarkt. Hornvieh 7-8, Rälber 15-16, Schweine 16-18 Lei das Kilo Lebendgewicht. Araber Lebensmittelmarkt. Zwiebel 3-5, Knoblauch 15-20, Kartoffel 1-1.50, Bohnen 4-5 Lei pro Kilo. Kraut 1-4 Lei. Kapsel 4-12, Birnen 16-20, Zwetschen (gebörst) 6-8 Lei das Kilo. Fette Gänse 240-300, magere 80-110, fette Enten 100-140, magere 60-80, Hühner 50 bis 60, Wachshel 25-50 Lei das Paar. Eier kosteten 1.20-1.40 Lei das Stück. Milch 4-5, Rahm 30-35 die Liter. Kuhmilch 8-10, Schafmilch 20-24, Butter 70-80 Lei das Kilo. Limonsaure Getreidemarkt. Weizen 78er mit 1 Prozent Befah 395, 87er mit 2 Prozent Befah 375, Reumats Prompilleferung 147, Panner-Heberleferung 185, Woharlamen 250, Hafer 240, Braugerste 300, Futtergerste 280, Wickenstrot 230, Futtermehl 210, Kleie 185, Weizen 600, Mohr 1000, Kleeblumen 2800 und Luzerne 3400 Lei per 100 Kilo. Berliner Getreidemarkt. Weizen 792, Roggen 640, Braugerste 848, Futtergerste 644, Hafer 636 Lei per 100 Kilo.

90 Mill. Lei und 6000 Joch Abfertigung

für die geschiedene schwäbische Frau des Erzherzogs Albrecht.

Oftmals berichtet wird über die Liebesheirat zwischen dem Erzherzog Albrecht Sohn des Erzherzogs Friedrich und der Batschlaer Schwäbin Irene Lebach, die an den Diplomaten Rudnay verheiratet war, sich jedoch von ihm scheiden ließ, um den Erzherzog zu heiraten. Die Trauung wurde nur vor dem Standesamt vollzogen. Die katholische Kirche verweigerte dem Liebespaar die Einsegnung, mit der Begründung, daß die Scheidung vom kirchlichen Standpunkt aus ungültig ist und Irene Lebach noch immer als die Frau Rudnays gelte.

Die Familie des jungen Erzherzogs tat alles, um ihn von seiner Frau zu entfremden, weil sie sich nicht

breinfinden konnte, daß ein Sababurger eine Bürgerliche heiratete. Langsam ist es auch gelungen, die Liebenden auseinander zu bringen und das Ende war, daß Irene Lebach-Rudnay die Scheidungsklage gegen Erzherzog Albrecht einreichte.

Wenn die Familie den jungen Erzherzog auch abspenstig machte von seiner Frau, zeigt er sich dafür als echter Kavaller, da er seiner gewesenen Frau als Abfertigung 3 Millionen Pengö (90 Millionen Lei), ein herrschaftlich eingerichtetes Palais in Budapest und ein Gut von 6000 Joch Ackerboden sicherstellte. Ein Pfleger, welches das kranke Herz der Batschlaer Schwäbin ganz gewiß heilen wird.

Im Albeschenowaer Schmuggler-Prozess

elf Landwirte zu 1-12 Monaten verurteilt.

Der Timisoaraer Gerichtshof hat gestern in der Strafsache gegen die Albeschenowaer Landwirte Stanciu Topciob (gewesener Richter), Mathias Calapis, Georg Dubur, Mathias Beiclob, Bonaventura Georgulow, Johann Csolan, Johann Rackob, Anton Calapis, Anton Serban Peter Petcob und Nikola Bobojciob das Urteil erbracht. Fünf der genannten Angeklagten wurden, wie wiederholt berichtet wurde, vom Gendarmenpostenführer des Tabaksmuggels angeklagt, während er mit Hilfe von Zigeunern den Tabak in die Höfe der betreffenden schmuggeln ließ. In der durch dieses Vorgehen entstandenen gereizten Stimmung vergingen sich nicht nur die Opfer des Schmuggels sondern auch andere Landwirte, die bei den Auseinandersetzungen im Ge-

meindeamt teilnahmen, gegen den Gendarmenpostenführer.

Der Gerichtshof verurteilte den gewesenen Gemeindevorsteher Stanciu Topciob zu einem Jahr Gefängnis, 6000 Lei Geldstrafe und Verlust der politischen Rechte auf die Zeit von zwei Jahren. Weiters verurteilte der Gerichtshof die Angeklagten Mathias Calapis zu sieben Monaten Gefängnis und 4000 Lei Geldstrafe, Georg Dubur zu 5 Monaten Gefängnis und 3000 Lei Geldstrafe, die Angeklagten Mathias Beiclob, Bonaventura Gherghulov und Nikola Bobojciob zu je 2 Monaten Gefängnis und Johann Clocan, Johann Rackob, Anton Calapis, Anton Serban und Peter Petcob zu je einem Monat Gefängnis. Die Verurteilten appellierten.

In drei Wochen ist Weihnachten

Wenn morgen der Heilige Nikolaus mit seinen Geschenken durch die Kinderstube gezogen ist und den braven Kindern all das bringt, was sie sich gewünscht haben, geht es mit Riesenschritten auf Weihnachten zu und unser Interesse für die bunten Schaufensterauslagen wird wieder wach. Vor dem kuppernen Sonntag, der in diesem Jahre auf den 9. Dezember fällt, merkt man in den Schaufenstern der Geschäfte nicht, daß Weihnachten bevorsteht. Wozu sollte auch schon früher mit der Schaufensterreklame begonnen werden? Drei Wochen genügen dem Geschäftsmann, um seine Weihnachtswaren dem Publikum anzupreisen. Aber Vorbereitungen sollte er schon treffen, um für den großen Wettbewerb gerüstet zu sein, von dem er sich materiellen Gewinn verspricht.

In unseren Wäldern wird bald Umschau nach schönen Weihnachtsbäumen gehalten werden. Die Förster gehen womöglich jetzt schon durch ihr Revier, um die schönsten der schlank gewachsenen Kottannen mit dem Lobestreu zu bezeichnen, diese Bäume, die der Förster geduldsfüllig Jahre lang begut und pflegte, bis für sie das schlagfertige Alter als Weihnachtsbaum herantam.

Das schönste am ganzen Weihnachtsfest, das sind die Vorbereitungen. Geschenke kriegen ist schön, aber selber schenken macht mindestens ebensoviel Spaß. Auch den Kindern. Da wird mit emsigen Fingern herumhantiert, fein säuberlich buntes Papier in zierliche Streifen geschnitten, einer nach dem anderen zu kleiner Rindung zusammengeklebt, ein Glied an das andere gesügt, und

schließlich ist eine ganze lange Kette für die Schwester fertig. Oder man schneidet silberne und goldene Sterne für den Christbaum, verzieren Abreißkalender mit lustigen Männchen, sagt aus Zigarettentüten ein Pferd, das schön braun anlackert und zwischen zwei Ballen befestigt wird. Vier Näher darunter, und der kleine Bruder kann sein Burrrputzchen am Bindfaden hinter sich herziehen. Und die Mutter kriegt aus Laubsägenholz auch diesmal wieder ein Wurfbrett in Form eines Thonblattes oder Schweines. All das macht eine Menge Arbeit, ehe es in Päckchen verpackt, mit Lammenschnur versehen, am Heiligenabend überreicht werden kann.

Und so macht man sich heute schon an die Arbeit. Die Nächte sind schon kalt, die Sterne strahlen, wenn der Himmel klar ist, als wollten sie zur Erde mahnen. Und es ist doch noch gar nicht solange her, da war es noch so warm, daß wir dachten, es wolle immer Sommer bleiben. Doch der Regen, der gegen die Fenster klatscht, die Kälte, die morgens die Scheiben beschlägt, sie sagen: Schon naht die Weihnachtszeit.

Teeabend in Drzydorf.

Der Drzydorter Deutsche Frauenverein und Mädchenkranz veranstaltete am Samstag Abend im Scholz'schen Gasthause einen Teeabend, der sehr gut gelungen ist. Die Musik besorgte die Lamping'sche Musikkapelle.

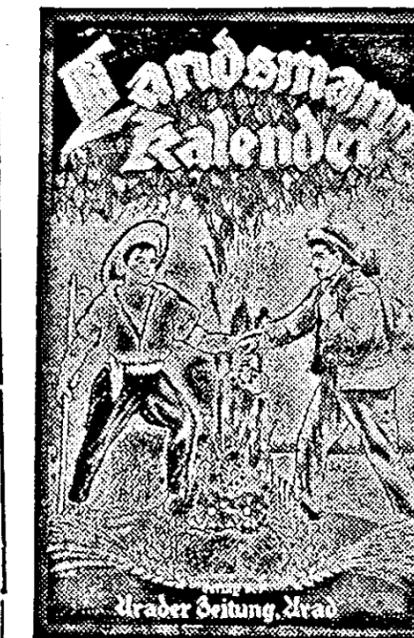
S P O R T

Die vorletzte Runde der Herbstmeisterschaften im Fußballspiel brachte einige Überraschungen. Der Prügelnabe der Herbstmeisterschaft, die Araber Arbeiter-Mannschaft WME gewann ihr erstes Spiel in dieser Saison. WME ist in Bucuresti gegen Venus unterlegen, desgleichen mußte die Timisoaraer Arbeitermannschaft vor dem begeisterten Spiel der Alfa kapitulieren. Alpen spielte in Klausenburg gegen Universtata, das Spiel wurde jedoch in der 19. Minute der zweiten Halbzeit abgebrochen werden, da sich ein undurchsichtiger Nebel auf die Spielbahn niederließ. Die restlichen 26 Minuten werden heute abgepielt. Resultate vom Sonntag:

- Romania-Ringisi 1:1 (1:1). Alpen-Universtata 0:0 (Unterbrochen). WME-WME 1:0 (1:0). Venus-WME 2:0 (0:0). B. Liga: Alfa-WME 3:1 (2:0). Romantischer Total: WME-WME 3:1 (1:1). Kulturil-Stul 2:1 (1:1). Bezirksmeisterschaften: Gertha-Politechnika 2:1 (0:0). Freiburg-Sasfeld Spth. 1:0 (0:0).

Ausland: Budapest. Upeft-Rispest 4:1, Pöbös-Szeged 5:1, S. Bez.-Bocskai 2:0, Attila-Soroskar 1:1. Mit dem gestrigen Spiel ist Upeft insofern seines besseren Lorberhältnisses ungarischer Herbstmeister geworden.

Vergleichen Sie unseren



Preis Net 15. mit den anderen Kalendern und Sie werden sich überzeugen, daß er der beste und schönste im heurigen Jahr ist.

Der Leichenverein der Araber Fabrikangestellten

*) ersucht seine Mitglieder auf diesem Wege, ihre Mitgliedsbücheln keinesfalls einer haustierenden Schwindlerin auszuliegen, sondern selbst persönlich in der Vereinskanzlei abzugeben. Nur so können die Mitglieder den auf sie entfallenden Vermögensanteil für die Zukunft sicherstellen. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß die Rückstände, bei Untertreibung einer Erklärung, bis zum 1. Jänner 1933 rückgängig bezahlt werden können. Die Dezemerrate dieses Jahres, Lei 60, kann ebenfalls einbezahlt werden, da selbe bereits am 15. Dezember fällig ist.

UHREN UND JUWELEN beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft JOSEF REINER Arab, hinter dem Theater.

Kinder-Spielzeug als Weihnachtsgeschenk, Puppen, Puppenwagen, Schaukelpferde, Blythe, Gesellschaftsspiele, die schönsten Damenridiküle, Grammophone, Platten, Kinderwagen, Kinderessel usw. in außerordentlich großer Auswahl und am billigsten bei der Firma Hegedüs Arab, Bul. Reg. Maria.

